

reich greifen.

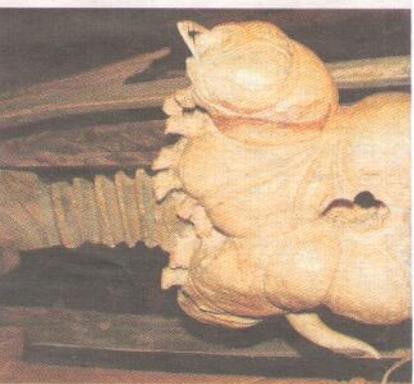
Bleistift, Aquarell- oder Druckfarben sind die Medien, derer sich Matthias Schilling bedient; Carlo Scantamburlo ist hauptsächlich Bildhauer, seine Materialien findet er in den Wäldern. Das Holz und die Äste, von deren Formen er sich inspirieren lässt, verwandeln sich in seinem Atelier in überdimensionale Insekten, Frösche, Käfer, Libellen und Ameisen, verschiedene Pflanzen, Pilze, Blüten oder Blätter. Der 1951 im norditalienischen Roncegno (Provinz Trentino) geborene, freischaffende Bildhauer hat sich neben Zeichen- und Grafikstudien intensiv mit der Holzrestauration beschäftigt. Eine von ihm angelegte Holzbibliothek enthält 80 verschiedene Bücher mit Hölzern aus seiner Heimat. Das Wissen um die Beschaffenheit der Holzsorten ist für ihn äußerst hilfreich, wenn er auf



Carlo Scantamburlo (1.) und Matthias Schilling sowie einige ihrer Werke.

der Suche nach Materialien für seine skurrilen Skulpturen ist. Matthias Schilling wurde 1960 in Berlin geboren und hat an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee Grafik, Malerei und Architektur studiert. Seit 1988 arbeitet er als freischaffender Künstler in

Templin (Uckermark). In zahlreichen Kursen gibt Matthias Schilling als Dozent sein Wissen und Können an kunstinteressierte Schüler weiter und begibt sich mit ihnen gemeinsam auf Entdeckungstouren durch die Naturlandschaften.



FOTOS: CORNELIA FELSCH (3)/VERANSTALTER

● **Öffnungszeiten:** Die Ausstellung mit dem Titel „Natur, ein Sehen in uns“ ist bis zum 17. April dieses Jahres in den Räumen der Deutschen Richterakademie im Wustrauer Schloss zu sehen. Für Besucher geöffnet sind die Räume jeweils mittwochs von 13 bis 16 Uhr.